

Wieshadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 M. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
15,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeilzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeilzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Mainz 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen gar nicht gesichert, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 526.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

Mittwoch, den 10. November.

Bezirks-Veranstalter No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Kolonie „Westheim“.

(Eigener Aufsatz für das „Wieshadener Tagblatt“.)
Die sozialdemokratische Partei hat einmal in einer hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Straße Berlins eine Wohnungs-Komune veranstaltet und das Resultat derselben in der Schöpfelnden Arbeiter-Vollversammlung veröffentlicht. Was da von Dachsleben und Kellergeräten, von lustigen Gängen und schaumigen Getränken, von lässlichen Häusern und verpöhlter Luft erzählt wird, weist ein großes Licht auf die Wohnungs-Verhältnisse der Hauptstadt unseres vielgerühmten Kulturstaates Preußen. Man ist geneigt, die misgünstigen Tatsachen, daß es nicht gerade zu den größten Seltenheiten gehöre, wenn mehrere Familien einen Raum inne haben, in welchem die Grenzen der verschiedenen Wohnungen durch Streifen auf dem Boden markiert sind, und wenn vielköpfige Familien mit erwachsenen Kindern beiderlei Geschlechts einen Raum bewohnen und mehrere noch „Schlafstätten“ unterkunft gewähren, für Mäusen zu halten. Was es da mit den physischen und sittlichen Zuständen bestellt ist, darüber bedarf es keiner Andeutungen!

Am Jahre 1890 gab es nach dem amtlichen Bericht der Berliner Stadtvverwaltung in der Hauptstadt 29,268 Kellerräumchen, 68,117 nicht heizbare Zimmer, 3366 Wohnungen ohne heizbare Zimmer; 712 Häuser mit einer Wohnung, dagegen mit 6 bis 10 Wohnungen 3810, mit 10 bis 50 Wohnungen 651 und endlich gar mit über 50 Wohnungen noch 402! Hier ist jeder Kommentar überflüssig! Daß sich diese Zustände bei dem raschen Anwachsen Berlins, veranlaßt durch den ununterbrochenen Zuwachs armer Bevölkerung, inzwischen nicht zum Guten geändert haben, liegt auf der Hand. Nach den neuesten bezüglichen Mitteilungen haben sich — um nur eines herauszugreifen — die Wohnungen ohne heizbare Zimmer inzwischen um ungefähr 14 pCt. vermehrt.

Was hier in Bezug auf die Wohnungs-Verhältnisse der Reichshauptstadt gesagt ist, läßt sich allerdings nicht in gleichem Umfange auf alle größeren Städte anwenden, daß aber in allen größeren Städten ähnliche Zustände herrschen, das hat die auch in den letzten Zeiten wählende Herrschaft zur Genüge bewiesen; davon kann sich Jeder, der Augen hat zu sehen, täglich selbst überzeugen. Auf keinem Gebiete ist die Verknüpfung der Besitzenden gegen die bedürftigen Klassen so groß wie auf dem Gebiete der Wohnungsfrage: Breite Schichten der Bevölkerung erben hier heute noch das Allermothenste für ihr leibliches und geistiges Wohlbefinden. Der Arbeiter, der dem Volke gesunde Wohnungen, zehnt den Arbeiter ein freundliches Heim, darinnen er sich nach des Tages Arbeit erholen kann, darinnen er sich wohl fühlt! — ist mindestens ebenso hochgeachtet wie das Schlammort: „Obst dem Volke Brod!“ Was ist besser geeignet, dem Volke das vielgerühmte deutsche Familienleben zu erhalten, als gesunde, freundliche Wohnungen? Und wer möchte nicht, was ein glückliches Familienleben für die Volkswirtschaft bedeutet! Steigt empor in die zwischen Himmel und Erde schwebenden Dachsleben, geht in jene engen Hinterhandwohnungen, von deren Fenster außer einem Streifen Himmel und einem stüben schmutzigen Hofes nichts zu sehen ist als Leuchtweite und oberhalb Dachsteine Wandert hinab in die feuchten Kellerräumchen und sagt dann ernstlich: „mädelt Ihr an solchen Orten Eure Familien aufschlagen, und wenn Ihr gezwungen wäret, es zu thun, würdet Ihr Euch dann glücklich fühlend können? Finde! Hier, wenn Ihr dies vernicht habt, es so unbegreiflich, wenn die arme Licht und Raum und Fröhlichkeit in der Wirtschaften suchen? Und findet Ihr nicht, daß die Mütter, die in solchen Räumen sitzen und bestrebt sind, ihren Hinterköpfe zu genügen, Schindeln sind? Wenn viele Frauen der Armen nicht als Mutter oder Wohlthäter hingestellt werden können, wenn viele Kinder der Armen nur wenige Tugenden zeigen — habt Ihr keine Entschuldigungen für sie, wenn Ihr wißt, mit welchen Verhältnissen sie zu kämpfen haben? In dunklen, engen Winkeln geben im Allgemeinen keine Rosen und Lilien!

Geschlicher Welle hat man allesüberlassen — wenn auch noch nicht in allen Kreisen — einsehen gelernt, daß die praktische Behandlung der Wohnungsfrage zu einer unaufschiebbarsten Nothwendigkeit geworden ist, wenn nicht ein großer Theil unseres Volkes physisch sowohl als moralisch zu Grunde gehen soll. „Sinnlos auf Land!“ ist für viele zur Parole geworden. Hier und dort — z. B. bei Strupp in Offen, den Fortwärtigen in Höchst — hat man angefangen, Arbeiterkolonien zu gründen, in denen den Arbeitern freundliche, gesunde Wohnungen, oft mit etwas Gartenland, zur Verfügung stehen. Baugesellschaften, Baugenossenschaften oder Bau- und Sparvereine werden bereits gegründet, um dem Uebel der Ueberfüllung der Städte und somit gleich-

zeitig den sich zu Ungunsten der Volkswohlfahrt entwickelnden Wohnungs-Verhältnissen zu steuern. Gegenwärtig freilich gleichen alle diese Bestrebungen noch einem Tropfen Wasser auf einem heißen Stein. Fragt man nun, in welcher Weise die Wohnungsfrage am besten gelöst werden wird, ob durch Baugenossenschaften oder Erbauung von Arbeiterhäusern seitens der Arbeitgeber, so muß man zugeben, daß die ersten Wege für sich haben. Die letztgenannte Art löst das Problem nicht, weil sie die Leute nicht zu Besitzern macht und nicht selbstständig werden läßt, sondern sie — es liegt dies in dem Verhältnis der Erbauer zu den Bewohnern in diesem Falle begründet — nur an das Werk schließt. Liebigens können sich diese Art der Arbeiterfürsorge nur die größeren Werke leisten; die kleineren sind dazu nicht im Stande. Anders bei den Baugenossenschaften. Hier ist es den Arbeitern gegeben sich ein eigenes Heim zu erwünschen, ohne an das Werk selbst durch einen anderen Umständen als lediglich durch das Interesse, das der Besitzer an seinem Besitzthum hat, gebunden zu sein.

Doch nun nach dieser im Interesse der Sache etwas weitläufig gewordenen Einleitung zu der Kolonie „Westheim“ selbst, der eigentlich diese Zeilen gelten sollen.

Die Kolonie „Westheim“, von deren Existenz gewiß die Mehrheit der hiesigen Bevölkerung erst durch eine dieser Tage durch hiesige Zeitungen gegangene Notiz Kenntniss erlangt haben wird, liegt eine gute halbe Stunde von unserer Stadt entfernt, an dem „Waldstraße“ benannten Feldweg zwischen der Schieferstrasse und der Wolfssalle, in der Nähe des Schiefers. Sie, die ohne viel Geräusch entstanden ist, veranlaßt ihre Entstehung dem praktischen Vorgehen des „Christlichen Arbeiter-Vereins“ in der Wohnungsfrage, bezw. der 1895 von diesem ins Leben gerufenen „Baugenossenschaft“. Das System, das die „Baugenossenschaft“ beim Anbetrachten dieser Kolonie im Auge hatte, war das bekannte Postord- u. Rodelschwinger; Ein eigenes Heim auf eigener Scholle“. Die von ihr erbaute Häuser werden demgemäß die Erwerbern unter bestimmten und stückmäßig eingetragenen Bedingungen als Eigentum bei einer Anzahlung von 10 pCt. der Baukosten überlassen; nichts ist auf diese Art und Weise auch dem Minderbemittelten die Möglichkeit gegeben, ein Haus als sein Eigentum zu erwerben. Leicht wurde es der Genossenschaft nicht gemacht, dieses gewiss alle Anerkennung verdienende Werk zu begründen. Abgesehen davon, daß trotz aller Verluste in dieser Richtung sich Kapitalisten nicht beteiligten, hatten die sich aus Arbeitern, Unterbeamten u. rekrutirenden Mitglieder, welche ihre erparten Groschen im Vertrauen auf das Gelingen des Unternehmens zusammengekauft, zuerst mit der Kostspieligkeit der Grundstücke und dann mit der ablehnenden Haltung unserer Stadtbehörde zu rechnen. Anfang dieses Jahres waren endlich alle Schwierigkeiten überwunden, das oben genannte Gelände konnte erworben und am 3. Juli bereits der Grundstein zu der Kolonie gelegt werden. In diesen wurde von dem Vorstehenden, Herrn Stadtbaumeister Jodanis eine die Entstehungsgeschichte der Kolonie in kurzen Zügen enthaltende Urkunde gelegt. Nun geht bereits eine zwanzig Häuser umfassende Straße der neuen Kolonie der Vollendung entgegen, welche in Anknüpfung an die historische Bezeichnung des betreffenden Distrikts „Nietzstraße“ genannt werden soll. Die behördliche Genehmigung hierzu ist bereits nachgesucht. Eine in Angriff genommene Quertstraße soll „Volkswertstraße“ genannt werden, wohl zur Erinnerung daran, daß die Kolonie ein Werk des Volkes ist. Die ersten zehn Häuser sind nahezu fertig und theilweise bereits bewohnt. Um der Kolonie den Charakter der Einförmigkeit zu nehmen, wie ihn z. B. der „Seander“ der Häcker Fortwärtigen theilweise aufweist, werden die einstöckigen Häuser in verschiedener Bauart aufgeführt, und jedenfalls machen dieselben, wenn erst die etwa zwei Meter breiten Bäume und etwas größeren Hintergräten ein freundliches Grün zeigen und vielleicht auch einige Obstbäume angepflanzt worden sind, einen recht gefälligen, wohlthätigen Eindruck. Vorerst steht die Gedächtnis, da auch die Umgebung der Kolonie auf einige tausend Schritte fast kahl und baumlos ist, noch ziemlich düstern aus. Es dürfte sich daher empfehlen, möglichst bald mit dem Anpflanzen von Bäumen zu beginnen, denn zwischen dem toten Stein muß etwas Lebendiges, Grünes hervorragen, wenn das Auge des nicht allein von praktischen, sondern auch von ethischen Gesichtspunkten aus — und die letzteren sind nicht gering zu achten — urtheilenden Beschauers mit richtigem Wohlgefallen auf dem Werk ruhen soll; besonders in diesem Falle, wo einige in aller nächster Nähe ihre Salotte ohne Himmel redende Dachsteinsadriten auch nicht zur Verschönerung des Gesamtbildes beitragen.

Die Häuser — einem hat schon, wenn wir und nicht ihren, helle Lände ein extra schönes Aussehen verliehen — enthalten zwei vollständig voneinander getrennte Wohngruppen mit je 3 bezw. 4 Räumen und sind unterteilt. Das Wasser-

bedürfnis wird durch grügestrichene gußeiserne Pumpen befriedigt. Im Uebrigen wird Sondernutzen der Erwerber nach Möglichkeit Rechnung getragen. Wirtschaftsbetrieb und Winterverwahrung sind innerhalb der Kolonie ausgeschlossen; dagegen kann die zweite Wohnung weiter vermietet und können Verwandte bis zum dritten Grade in Logis genommen werden. Später gehört der Verein innerhalb der Kolonie eventuell allerlei gemeinnützige Einrichtungen, eine Badeanstalt u., zu treffen. Die Häuser der beiden ersten Projekte liegen an fünf Straßen, das zweite angekaupte Gelände wird in achtzehn Parzellen eingetheilt werden, die ebenfalls schon alle vergeben sind. Zu bemerken bleibt schließlich noch, daß die Aktes- und Qualitäts-Bestimmungen auf die Gasse sich bereit erklärte, die Hypothek zu einem billigen Zinsfuß zu übernehmen. Somit wäre der von dem Verein „Arbeiterheim“, dessen Vorsitzender Pastor v. Rodelschwinger und dessen Protectorin die deutsche Kaiserin ist, unterstützten Kolonie menschlischer Voraussicht nach eine gezielte Entwicklung gesichert zum Besten unserer Stadt, die allerdings in Bezug auf die Wohnungsfrage noch häufig gekümmert ist gegenüber vielen anderen Städten, und zum Wohle der strebenden Arbeiter, denen so in der Nähe der Stadt freundliche, gesunde Wohnungen geboten werden. Uns freut die Kolonie „Westheim“ (welder Titel übrigens auch nach der behördlichen Genehmigung herrt) aber besonders noch deshalb, weil sie ohne jede „wohlthätige“ Unterstützung allein durch eigene Kraft zielbewußter, tüchtiger Arbeiter entstanden ist. Gewiß ein feurbildes Zeichen in der jetzigen Zeit! D. ch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Als Nachfolger Galt's Venz für den Fall, daß dieser der Sultan nicht auf seinen Posten nach Berlin zurückkehren wird, werden die „Woh“ meist, in erster Linie der Fürstlich von Preußen bediente Volkshüter in Berlin, sowie der ehemalige Minister des Reichs, Ludwig Baltha, genannt. — Die Ernennung des Major Denton zum Kommandeur der Schutztruppe von Südwestafrika, mit dessen Funktionen er bisher nur beauftragt war, steht, wie die „Woh“ erzählt, unmittelbar bevor. — Nach einer parlamentarischen Korrespondenz steht es so gut wie fest, daß am 1. Januar der Direktor Frick und der sachvertrübende Direktor Geheimrath Schönbauer an die Stelle des ausgeschiedenen Unterstaatssekretärs Fischer und des Direktors Schöberl im Reichspostamt treten werden.

Berlin, 10. November. Bei den gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen in der 2. Abteilung wurden ausnahmslos die liberalen Kandidaten gewählt.

In der Werbung von einem Angriff auf den deutschen Gesandten in Belgien, Freiburg u. Osnabrück, erklärt die „National-Vig“ von juristischer Seite Folgendes: Eine Binaffe des Fremden „Germoran“, welche die deutsche Flagge trug, wurde sich mit Offizieren in dem hiesigen Hotel „Europa“ an Land. Dort wurden die deutschen Offiziere mit Steinen beworfen, ebenso die Binaffe, auf der die deutsche Flagge geblüht war. Die hiesige Regierung wird jedenfalls Gegenmaßnahme für diese Verletzung zu geben haben, ebenso wie für die Verletzung deutscher Missionäre. Was den belgischen Gesandten in Belgien betrifft, so befindet sich dieser angeblich auf einer Dienstreise. Er liegt an der hiesigen Stelle bisher keine Notizen vor ihm vor. Der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge befindet sich der Angriff auf die deutschen Offiziere, während der die Binaffe, es jedoch der deutsche Gesandte insuliert worden, bis zur Stunde noch nicht bekannt ist.

In diesen Tagen tritt auf Veranlassung des Vizepräsidenten des Reichspostamts u. Postdirektors im Reichspostamt wiederum eine Konferenz der beiden Reichspostämter zusammen. Die Verhandlungen dieser Konferenz betreffen hauptsächlich Fragen gewöhnlicher Werbung.

Die Verhandlungen gegen Dr. Peters, den ehemaligen Reichskommissar, vor dem Kaiserlichen Disziplinargerichtshof wird am 16. d. M. stattfinden. Dr. Peters hat demnach gegen das Urtheil erster Instanz, das ihn des Amtes entsetzt, Berufung eingelegt. Dr. Peters selbst befindet sich in England und geht nach Südwestafrika zu gehen.

Der hessische Landtag wird der Herr von Schönbauer eine eingehende Begründung seines Gesuchens gegen die Erhebung der Erbherrn des Graf-Regenten überreichen lassen, es ist jedoch noch fraglich, ob der Landtag überhaupt zur Erörterung gelangen wird. Das Schicksal der Regenten-Gesetzvorlage ist ebenfalls noch unentschieden. Man nimmt zwar, wie der „Rhein.“ festzuhalten, daß die Erhebung der Erbherrn im Reichspostamt nicht durchdringen wird, andererseits ist es aber mit der Frage der Einlösung der Krone. Dieser bezieht der Regent eine Summe von 240,000 M., nach der neuen Vorlage soll es das ganze Einkommen betragen und nur geboten sein, den regierungsunfähigen Fürsten standesgemäß zu unterstützen. Gegen diese Bestimmung ist ein großer Theil der Abgeordneten, insbesondere die ganze Linke, auch es ist fraglich, ob mit ihr der Landtag durchdringen wird. Außerdem möchte man nicht bei diesem Landtag die Frage des Eigentums der Domänen, die nach Kritik ist, geordnet zu sehen. Der Domänenbesitz behält zum größten Theil sein alter gebliebenen Fortleben.

Vermehrung des Eisenbahn-Betriebspersonals. Die harte Betriebs-Zustände bei den preussischen Staatsbahnen erweisen sich als eine erhebliche Vermehrung des Betriebspersonals. Die Errichtung des Personalbezirks über hat weiter eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen im Folge. So sind am 1. April 1897 über 3000 Bedienstete aus den älteren Staatsbahnen etatsmäßig angeheilt worden. Die Stellen entfallen zum ganz überwiegenden Theile auf das untere Personal. Zur weiteren Verbesserung der Verhältnisse-Verhältnisse des Betriebspersonals soll dem Herrmann nach in den nächsten Etat von dem Landtag eine Vermehrung der etatsmäßigen Beamtenstellen erbeten werden, die bei allen Klassen der Eisenbahn-Betriebsbeamten, namentlich bei dem Stations-, Telegraphen-, Rangierpersonal-

Schönheit, Jugend und Schönheit der Person, die leibhaftigen Verwechslung erlitten übersehen wird. So darf wohl schon in Anbetracht der mit den vielen Wohlthätigkeits-Vereinigungen zusammenhängenden Erleichterung der Arbeit durch die Wohlthätigen...

• Nachahmungswerth. In Hamburg haben sich Damen der ersten Gesellschaft vereinigt, um die Lage der unheimlichen Schauspielerinnen zu erleichtern. Mehrere der wohlhabenden Damen, die sonst durch Wohlthätigkeit sehr hervor...

• Ertrag der Reichthümer. Ein holländischer Blatt schreibt, daß nach dem dem Bundesrat bereits im vergangenen Sommer-Blatt der Ertrag der Güter für das nächste Geschäftsjahr 1898/99 vom ersten...

• Zustand im Reich. Gegen den Fürsten Bismarck hat dessen langjähriger Oberförster König, von der „Kölnische Zeitung“ berichtet, weil ihm Fürst Bismarck nicht nachgeben will, die ihm als einseitige und unbillige Behandlung...

Ausland.

• Oesterreich-Ungarn. Aus Wien, 8. November, schreibt uns unser Korrespondent: Die Wienerzeitung „Neue Presse“ schreibt, über die sich die europäischen Mächte über die Abreise des Königs...

• Spanien. In holländischen Blättern zu lesen ist, hat der Kaiser von Oesterreich die öffentlichen Unternehmungen eine genaue Statistik der den Schullehrern geschuldeten Gehälter...

• Italien. In Rom ist nach ausführlicher Debatte der Senatsrat im Proceß der Ermordung der Kaiserin Comatessa Sara bewilligt und der Kaiser in Rom am 10. November...

Kongert.

Der geführten dritten Kongert-Abend des Vereins der Künstler und Kunstfreunde eröffnete Beethoven's Kreuzer-Sonate, welche von der Geigerin Fräulein Witt's Schwabe (aus Berlin) und in einem einheimischen Pianisten Herrn Rud. Niemann...

lärte in der Kammer offen, die Bekämpfung richtete sich hauptsächlich gegen die deutsche Kolonie in Kamerun. — Ein solches Gesez wurde gegen die Kolonialisten verfaßt. — Ein solches Gesez wurde gegen die Kolonialisten verfaßt. — Ein solches Gesez wurde gegen die Kolonialisten verfaßt.

• Frankreich. Es wurde eine offizielle Note ausgegeben, welche bezeugt, daß Napoleon's Treue und seine Dokumente bekannt geworden seien, welche gerichtet wären, eine Revolution des Proletariats herbeizuführen. Die Demos-Angelegenheit ist eine Parteisache...

• Großbritannien. Salisbury hielt eine große Rede in der Guildhall in London. Er begann mit einem Hinweis auf die Verhandlungen der Konferenz, den Streit der Walfischhändler zu beenden. Salisbury drückte aus, daß die Konferenz bald zu Stande kommen und die Walfischhändler...

• Belgien. Die Regierung hat die Wahlen für den 10. November angesetzt. Die Regierung hat die Wahlen für den 10. November angesetzt. Die Regierung hat die Wahlen für den 10. November angesetzt.

• England. Einer inoffiziellen Berichterstattung zufolge hat der Transport von Gefangenen nach Australien nicht mehr zu Fuß, sondern per Bahn über Boston zu erfolgen. — Eine für die Dampfschiffe vorgesehene Bill ist im Parlament unter dem Namen des „Act of 1897“...

Zus Kunst und Leben.

Kongert. Nachdem sich die Besatz- und Instrumental-Kongert, die diejenige unter Mitwirkung des Organisten „Concordia“ und des Sängers des hiesigen Adrevereins hielten...

lesen. Das Robuett erachte die Antwort für sehr zufriedenstellend, geeignet, jede Verwirrung, die es in Verbindung mit dem Namen...

Zus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. November. Schiller-Denkmal. Die Mitglieder des engeren Comités für das Kaiser Friedrich-Denkmal haben, wie sie in ihrem Antrag zur Bildung eines Comités für ein neues Schiller-Denkmal lagen, in dem Wunsch...

Eine Hochzeitsfeier.

Im hiesigen Hotel „Zur Post“ fand eine Hochzeitsfeier statt. Die Brautpaare waren Herr und Frau... Die Feier wurde von Herrn... geleitet.

Zus Kunst und Leben.

Kongert. Nachdem sich die Besatz- und Instrumental-Kongert, die diejenige unter Mitwirkung des Organisten „Concordia“ und des Sängers des hiesigen Adrevereins hielten...

Lampen. Lampen.

Wandlampen 30, 40, 50, 70, 85, 1.— etc. Tischlampen 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.— bis 15 Mk.
Hängelampen 1.75, 2.50 etc. Hängelampen mit Zug Mk. 5.—, 6.—, 8.—, 10.— bis 25 Mk.
Nachtlampen, Closetlampen 50 Pf., 1.—, 1.50 bis 5.—. Clavierlampen Mk. 7.50 per Stück.

Nur beste Brenner, für gutes Brennen Garantie.

Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48.
Telephon 309.

Gefitterte
Tricot-Handschuhe, **25** Pfg.
nur schwarz, das Paar
Carl Claes, 14108
Bahnhofstrasse 3.

per Pfund **Gebraumter Kaffee** per Pfund
Mk. 1.— 100 Pf.,
reinwelsch, kräftig im Geschmack, empfiehlt das
Kaffee-Special-Geschäft
von Adolf Haybach, Wellstrasse 22. 14748

Wiesbadener Beamten-Verein.

Sonntag, den 13. November er, Abends
8 Uhr, in der Turnhalle, Wellstrasse 41:

Familien-Abend,

wogu wir ergebnis einladen. F 818
Der Vorstand.

Christlicher Arbeiter-Verein.

Donnerstag, d. 11. cr., 8 1/2 Uhr Abends, Rauergasse 4:

Vortrag des Herrn Pfarrer Diehl.

„Einige Urkunden häuslichen Stenbs und etliche
Worte zu deren Befreiung.“ Freie Diskussion. Gäste
willkommen. 14746

Photographie

Wilhelm Menz,

Hotel Alleesaal — Taunusstrasse 3.
Eingang durch den Balkon des Hotels.

Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit statt.
Aehnlichkeit, Haltbarkeit, elegante
Ausstattung garantiert.

Billigste Preise.

7 Visit Mk. 4.50, 12 Visit Mk. 8.—.
3 Cabinet „ 6.—, 6 Cabinet „ 10.—.
Grössere Bilder nach Vereinbarung.
Specialität: Vergrösserungen, Colorits.
Sonn- und Feiertags geöffnet. 12858



Krell's Lichtverstärker.

D. R. G. M. No. 46028.
Wedernder Lichtect.
Sofort auf Jede Lampe passend.
Im Alleinverkauf bei 14739
Conrad Krell, Taunusstrasse 13,
Spec.-Magazin für compl. Kücheneinrichtungen.

30 Pf. Russ. Sardinen 30 Pf.
per Pfund wieder eingetroffen bei 14620
Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Aechte Frankfurter Würstchen

und
Mainzer Sauerkraut

empfiehlt 13609

A. H. Linnenkohl,
15. Ellenbogengasse 15.

Süßrahmbutter,

allerfeinste Qualität, täglich frisch.

Hofgutbutter

per Pfd. Mk. 1.10, hochfeine, Weiss frische
Maare. 14665
F. A. Dienstbach, Rheinstraße 87.

Mandelkleie,

vorzügliches Präparat, empfiehlt per Pfund
1 Mark 14145

Drogerie **C. Brodt,**
Tel. 490, 16. Albrechtstrasse 16.

Weinschöne,

aus bester Hausenblase hergestellt, pr. Flasche (3/4 Liter)
86 Pf. stets frisch bei

L. Wagner Sohn,
Quintinstrasse 6, Mainz.



Leinen
für
Leib- u. Bettwäsche
in allen Breiten und
Preislagen.
Mantelher,
Tischleier
und Servietten
in Drill, Jacquard
und Damast.
Thee-Geecke
u. Tischdecken.
Nur beste Fabrikate
zu reellen billigsten
Preisen.
Heinrich Leicher,
25. Langgasse 25.

Brant-Ausstattungen

in Möbeln und Betten empfiehlt
W. Kohl Wwe., Kaulenstraße 24, Weiz.

Günstige Gelegenheit

für Weihnachtsgeschenke.
Wegen Raumangel unterstellen
unser ganze Lager anzeigener

Hand-Arbeiten

einem vollständigen

Ausverkauf

zu jedem annehmbaren Preis. 14496
Gerstel & Jsrael,
Langgasse 33.

Steyrdecken werden schön u. billig angefertigt
Stichr. 12, Ob. 27r. Fr. Edgus.

Seltener Gelegenheitskauf in Brillantringen

bei
Fritz Lehmann, Langgasse 3, 1.
Grosse Auswahl.

Chinesische Ziegenfelle, grau und weiss,

55-170 gross, 6 Mk. pr. Stück.

Angorafelle, 8, 10, 12, 15, 20 und 30 Mk.,

Fellvorlagen,

als: Rechte sibirische Wölfe, imitierte
Eisbären u. s. w. empfohlen. 14457

Wiesbaden.
J. & F. Suth, Friedrichstr. 8 u. 10.

Schmiede-

Muskochten (Korn III) in bester Qualität empfiehlt billigst

Max Clouth, Kohlenhandlung,

23. Moritzstrasse 23.
Telephon 480. 14741

Heinrich Wels,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn),

empfiehlt für den **Herbst und Winter** seine reichhaltigst
sortirten fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Grosses Stofflager bester Fabrikate.

Elegante Anfertigung nach **Maass**

in eigener Werkstätte.

Streng reelle Bedienung. Sehr billige, absolut feste Preise.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 526. Abend-Ausgabe.

Mittwoch, den 10. November.

45. Jahrgang. 1897.

Gefährlich ist nur das unterdrückte Wort, das verachtete nicht sich, das ausgeprochene ist nie vergebens.
Vörne.

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Goldflache.

Ein allegorisches Traumbild von Ignazius Donnelly.
Deutsch von Wolfgang Schaumburg.

Die Stadt wuchs mächtig empor und blühte auf in aller zanderhaftesten Schmelze und Herrlichkeit eines üppigen Traumens. Aus allen Theilen der Welt kamen die Leute heran, um des weit und breit berühmten Segens theilhaftig zu werden. Die Arbeitszeit wurde auf täglich 8 Stunden beschränkt, ja, man hoffte, seiner Zeit auch noch diese abzurufen zu können. Dabei gab es im ganzen Landkreis der Stadt keine einzige Schanzenscheibe, mit welcher sonst der Inhaber seinen Gehalt dafür das Geld abnahm, daß er vorher ihren Geist umnebeln und vergiften durfte. Die Stunden, die man der früheren Mehrarbeit abgenommen hatte, wurden im Garten, im Familienkreise oder in den Vortragssälen, den Lesestunden des „Volkshelms“ oder in sonstigem angenehmen Zustand zugebracht. Jedes Haus bekam sein Exemplar unserer großen Zeitung „Anti-Kapitalist“, und alle die Millionen unserer Anhänger traten durch dasselbe in geistige Bewegung, und jeder trug nach bestem Können seine Vorschläge zur Besserung und Weiterentwicklung des Gemeinwefens bei.

Und alle jene halberwöhnten Schablonen-Politiker, die in veralteten Anschauungen weitertraben, sie trauten sich jetzt an den bescheidenen Köpfen, als sie die herrlichen Erfolge unserer Reformen sahen, und sprachen Einer zum Andern: Warum hat der Staat oder die Nation diese großartigen Reformen nicht schon lange selber in die Hand genommen? Warum sieht man jetzt mächtig dabei und läßt einen einzelnen Mann Alles allein thun? Warum erstreckt die Regierung das mangelhafte Heimstätten-Gesetz nicht durch ein Gesetz zur Errichtung von Heimstätten? Warum ist der Staatsschatz nicht mit billigen Darlehen der Landwirtschaft zu Hilfe gekommen, als Hunderttausende armer Farmer Noth litten, statt sie durch unerschöpfliche Hypothekenzinsen von ihrer Scholle jagen zu lassen? Warum ist die Regierung der allgemeinen Unzufriedenheit der Arbeiterbevölkerung, die ja stets zum Bürgerkrieg bereit ist und alle gesellschaftliche Ordnung gefährdet — warum ist sie der Unzufriedenheit nicht dadurch entgegengetreten, daß sie Arbeiterkolonien baute, und dem Volke zur Errichtung von Heimstätten aus dem Staatsschatze billige Darlehen gab, wie dieses ein Mann hier aus eigenen Mitteln that; Darlehen, die mit Leichtigkeit durch die Steuer nach und nach wieder eingezogen werden konnten? Warum überhaupt rafft sich die Regierung nicht endlich einmal dazu auf, die Grenzen ihrer Wirkungskraft etwas weiter zu ziehen, nachdem doch Alles rümpelnd mit dem Drange der Nothwendigkeiten weiterwächst, sich entwickelt? Kann eine Regierung überhaupt ein höheres Ziel haben, als die Fürsorge für alle Bewohner des Landes? Und ist nicht irdische Macht nur dann der göttlichen Macht am nächsten, wenn sie beschränkt ist, den Menschen zufriedener, tugendhafter und glücklich zu machen?

Winnen drei Jahre hat meine Villenstadt eine Bevölkerung von einer halben Million Menschen. Es war dabei sehr anständig, zu sehen, wie die Grundstücks-Spekulanten und sonstige gestreifte und gestiefte Spannen verhielten, in einzelne Bezüge dieses wunderbaren Gedächtnis ihre Klauen einzuschlagen, und wie wir sie täglich auf die Knöchel klopfen, bis sie mit den Zähnen faßten und heulend davonliefen.

So wie diese eine Stadt glücklich entstanden war, so begannen wir nun nach Fertigstellung unserer großen transkontinentalen Eisenbahn an der Hauptlinie derselben, wie auch an allen ihren Seitenlinien, Städte in gleicher Weise anzulegen, nach demselben Plan, und mit denselben Erfolgen zu bewirtschaften. Den allgemeinen Fahrpreis setzten wir auf 1 Cent per Meile fest und ließen auf allen Linien jede Viertelstunde einen Zug laufen. Die Grachsätze reduzierten wir in ähnlicher Weise. Auf diese Weise hatten wir bald der Eisenbahn-Spekulation mit Allen, was drum und dranhing, den Hals gebrochen und hatten die Eisenbahnen lediglich zu dem gemacht, was sie sein sollen: ein Verkehrsmittel im Dienste des Volkes, nicht im Dienste der Aktien-Spekulation. Die Arbeiterbau treibende Bevölkerung zumal war wieder einen Bannpfeil los: die ausbeuterischen Eisenbahnen mit ihren fast unerschwinglichen hohen Grachsätzen. Was der Farmer nunmehr an dieser erparte, das verließ ihm, verließ seinem Sparförmig, seinem Handel mit dem Geschäftsmann, kurz, es verließ dem Volke. Unsere große transkontinentale Eisenbahn aber war durch die Unmenge von Personen und den Güterverkehr, der ihr zuströmte, in allen Haupt- und Seitenlinien bald gezwungen, vierfache Geleise zur Bewältigung des kalifornischen Dienstes zu legen. Die früheren, nach ausbeuterischen Systemen arbeitenden Linien aber standen fast ganz verödet da, mancher durch sie früher zum Milliardär gewordene „Eisenbahnkönig“ wurde wieder zum Bettler oder ging hin und hing sich auf — und alle Welt sprach: Amen! Ein unerlöschlicher Born der Freude und Lebenslust pulsierte durch das ganze Volk; und beim Anblicke solcher Erfolge schlugen die Politiker wiederum die Hände über dem Kopf zusammen und frugen abermals: Warum hat das die Nation nicht schon längst Alles selbst vollbracht? Wer waren ihre Rathgeber, ihre Politiker? Und das Echo aller Berge und Thäler im Lande gab mit ertösendem Hohne getreulich zurück: „Politiker!“

Die Entwertung des Goldes.

Doch ist greife wiederum dem Gang der Ereignisse vor. Waren denn die sogenannten Plutokraten während der ganzen Zeit müßig? — Ganz und gar nicht.

In ihren Streichen gab es vielmehr ein Krümchen und Summen wie in einem umgeworfenen Bienenkorb. Der goldene König lag am Boden und die Bienen schwärzten verächtlich hin und her und legten nach Noche.

Zehnhundert lang hatte man das Volk in der Berechnung des Geldwerts großgezogen; sie hatten den gelben Dämon als Herrn über Leib und Seele der Menschen gekrönt; vor diesem Baal lag Alles auf den Knien und froh demüthig auf dem Boden herum. Und jetzt, — gerade als ob sich der Allmächtige einmal einen schlechten Witz erlaubt hätte, jetzt strömte aus meinen Händen ein unerlötes Meer an Gold hervor und überflutete die Welt! Die Kaufkraft des Goldes ging rapid zurück und mit derselben Schnelligkeit stieg der Werth allen Eigenthums, stieg der Werth menschlicher Arbeit.

Die Menschheit schlüpfte den Kapitalisten durch die Finger!

Das Menschengeschlecht gelangte endlich zur wahren Freiheit!

Das Gold wurde zu Messing, das Geld verlor seine dämonische Macht!

Die Plutokraten hielten langen und bedenklichen Rath untereinander.

Nach umzubringen würde ihnen wenig helfen, das sahen sie sehr wohl ein; sie wußten, daß eine ungeheurer verzweigte Gesellschaft nach mit leben würde, im Besitze eines schrankenlosen Reichthums und vielleicht sogar die Erbin meines großen Geheimnisses. Dann würde es vielleicht gar statt einem Goldwucherer einen ganzen Dutzend geben.

In einer ihrer Versammlungen trat ein Kapitalist mit folgenden Vorschlägen auf den Plan. Er sprach:

„Meine Herren! Sie Alle erinnern sich nach der Zeit, als bei uns mit der gleichzeitigen Abnahme der Goldproduktion eine solche Menge Silber ausgegeben wurde, daß wir damals, um unsere Suprematie aufrecht zu erhalten, übereinkamen, das massenweise vorhandene Metall zu entwerthen und nur das selbener zu einzigen Laß des Geldmarktes zu machen. Durch verschiedene Kunststücke, die ich Ihnen ja hier weiter nicht in Erinnerung zu bringen brauche, überredeten wir verschiedene Nationen, und auch unsere eigene Regierung, das Silber zu entwerthen und eine ausschließlich Goldwährung einzuführen. Das erwies sich als ein für unsere Zwecke über alle Maßen glückliches Experiment. Der Werth allen menschlichen Eigenthums, aller Schatzartikel, selbst der Preis der Arbeit fiel auf ein Drittel seiner früheren Höhe herab, was für uns und unser Reichthum ein Drittel Zuwachs an den Taschen der Plutokraten bedeutete, welche jene Artikel hielten. Wir erhöhten dadurch beispielsweise unsere Grundstücks-Hypotheken, indem das Grundstück selber gleichzeitig entwerthet wurde; wir erhöhten den Werth der nationalen Schuld sowohl als auch der persönlichen Schulden, indem wir die Preise aller solcher Artikel erniedrigten, die man verkaufen konnte, um Schulden zu bezahlen oder auch nur die Zinsen dieser Schulden zu bestreiten. Dieses System würde bis in alle Ewigkeit ruhig weiter für uns gearbeitet haben, denn die Dynastien Europas waren ebenso wie die Politiker unseres Landes die gefügigen Werkzeuge unseres Goldes geworden; und noch in absehbarer Zeit wäre es so weit gekommen, daß wir die große Masse allen Eigenthums in unserer Hand vereinigt gesehen hätten. In einer unglücklichen Stunde aber stolperte dieser Kanaker Baneritidel über den sogenannten Stein der Weisen und fand auf eine geheimnißvolle und unerklärliche Weise das Geheimniß, das die Alchemisten Jahrhundertlang vergeblich gesucht hatten, und das, wie wir fest glaubten, dem menschlichen Forscher-Geist für immer verborgen bleiben würde. Nun denn heißt es für uns, sich mit den geänderten Verhältnissen abzufinden, indem wir das Silber zum einzigen Werthmesser erheben und das Gold gänzlich entwerthen!“

Der Ausdruck unvorstellbaren Entsetzens lag auf den Gesichtern aller Anwesenden, der jedoch bald einem freudestrahelnden Lächeln wich; man brach in lauten Beifall aus und schüttelte dem Sprecher die Hand.

Er hatte in der That sein Problem gelöst!

Die Menschheit war den Krallen der Plutokratie noch nicht entzogen.

Sofort machten sie sich denn, ernst wie die Bienen, an die Arbeit, ihre Pläne zu verwirklichen.

Am nächsten Tage schon brachte die geklammerte Presse des Landes unglückliche Artikel, in welchen die Entwertung des Goldes und Wieder-Einführung des Silbers aus hohen moralischen Rücksichten, und mit vielen überlegenden Vernunftgründen verlangt wurde, indem man nachwies, daß dadurch dem Volke eine große Wohlthat erwiesen und viel Geld unter die Leute gebracht würde. Alle Wochenzeitschriften, mit Ausnahme der Reform-Presse, die sich inzwischen am unser Banner geschaart hatte, gaben nach einigen Tagen das getreue Echo dieser Forderungen wieder. Und binnen zwei Wochen war die Bewegung schon so weit in das Volk gedrungen, daß einige Millionen intelligenter Bürger mit demselben Angehänge die Entwertung des Goldes und an seiner Stelle die Einführung des Silbers begehrten, und dabei in nedelhaften Erinnerungen schwelgten, daß sie schon vor 10 Jahren für die Neuerung gesündigt hätten. Erstendlich ist es, hierbei zu beobachten, wie schnell das Volk die ihm von den Zeitungen impietierten Ideen aufsaugt.

(Fortsetzung folgt.)

An die Frauen Wiesbadens!

Nach in diesem Jahre soll Weihnachen in Weidram festlich begangen und der deutsche Weihnachtsbaum den dortigen armen Bergmannskindern angezündet werden. Wir bitten, durch die uns alljährlich zu Theil gewordene freundliche Unterstützung ermüdet, auch jetzt wieder um gütige Beiträge zu einer Weihnachtsfeier. Gaben in Geld sind vorzugsweise erwünscht; daneben aber auch neue oder gebrauchte Unterwäschstücke, Jugendbücher, illustrierte Werke. Dankbar werden die Unterschriften jede, auch die kleinsten Gaben entgegenzunehmen und bitten, ihnen dieselben bis Anfang Dezember ankommen zu lassen.

Frau Justizrath Scholz, Rheinstraße 80;
Frau Dr. Amber, Barthstraße 6;
Frau Director Brühl, Schillingstraße 5;
Frau Julia W. Mangemann, Schindlerstraße 8;
Frau Julia L. und E. Stahl, Weinstraße 60.

M. Dienstbach, Mengasse 18/20,
Schneidern und Spitzen-Wäsche und Häderel.
Spec.: Wollen, Bärben und Krausen von Fädem, Woll und Touren, sowie Reusenfertigung derselben. Das Bearbeiten directer roher Naturseiden unter Garantie. 13129

Tausendstr. 19. Tausendstr. 19.

Brillant-Gasglühlicht:

„Neiss“.

Fernsprecher 584. Fernsprecher 584.

Institut Ridder,

unter Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich,
Wiesbaden, Adelheidstraße 3.

Kurse für einfache und feinere Handarbeit, Maschinennähen, Wäschezuschnitten, Schneidern, Puh, Bohen, Plätten, Kunstschneiden und Kunsthandarbeiten in allen einf. Techniken.
Casse für Zeichen, Malen, Lederkunst, Sticken, Schnitten, Vorzecknungen u. s.
Sprach- und Fortbildungskurse in allen Sprachen, einsch. Italienisch, Literatur und Kunstgeschichte.
Allgemeine Pädagogik für die weitere weibl. Jugend.
Vorlesungen über Büchereie und Ernährungskunde.
Kurse für einfache und doppelte Buchführung.
Kaufmann mündlich und durch Probestück, sowie Uebersetzung jederzeit bei der Vorleserin. 11456

Wachstuche,

Redertuche, Gummistuche, Lischden, Unterlagen für Wädhnerinnen u. Kranke empfiehlt zu Fabrikpreisen 14496

C. Rossel Nachf.,

A. Beck,
Goldgasse 13.

Feine Käse:

Gervais, Neuchâtel, Roquefort, Brie, Edamer, Emmentaler, Gouda, Camemberts, Rahmkäse, Frühstückskäse etc.

in besten Qualitäten empfiehlt 14197

Saalgasse 2, **D. Fuchs,** Ecko Webergasse. Telephone 475.

Schweizer Käse,

extra prima adler Emmentaler, der Käseerei Mütschli, Gammelsul (Schweiz), pro Pfund 90 Pf., Wägauer Schweizer Käse, bei Abnahme ganzer Laibe pro Pfund 8 Pf. billiger.

Bienenhonig,

feinst, garantiert naturreiner Bienenhonig, der best. Krone'schen Zucker, Kärntnerer Laibe, pro Pfund 75 Pf., bei größerer Veranschaffung entsprechend billiger. Lebensmittel-Gesellschaft der Firma C. F. W. Schwante, Schwalbacherstr. 49, gegenüber der Wallfahrtskirche. Telefon 414.

Brennholz,

feinst geschnitten und gepulvert, per Centner 1 Mark. Köhlers Hofstr. 22, im Laden. 14084

Zahn-Atelier

Karl Märker, Schwalbacherstraße 27, 1. Et. Absolutes schmerzloses Zahnoperationen.

Amtliche Anzeigen

In der Strafsache

gegen
 1. * * * 2. den Fuhrer **Richard Nöhl** von hier, geboren den 13. Juli 1875 zu Paris in Kommern, ohne Militärverhältnisse, vorbestraft, 3. * * * wegen Verleumdung u. s. w.
 hat das Königliche Schöffengericht zu Wiesbaden am 24. September 1897 für Recht erkannt:
 * * *
 Der Angeklagte **Nöhl** wird wegen * * * und wegen öffentlicher Verleumdung in Verlaufscursum mit * * * zu einer Gesamt-Gefängnisstrafe von drei Monaten verurtheilt.
 Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zur Last.
 Außerdem wird der Verleumdete, der Königlichen Polizei-Direction hier, die Befugnis zuerkannt, den entscheidenden Theil dieses Urtheils, soweit er die vom Angeklagten **Nöhl** verübte Verleumdung betrifft, binnen 14 Tagen nach Empfang einer rechtskräftigen Ausfertigung einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten des Angeklagten **Nöhl** öffentlich bekannt zu machen. F 234
 Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.
Wiesbaden, den 3. November 1897.

Bauer,
 Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 3a.

Bekanntmachung
 über Abhaltung der Control-Versammlungen.
 Zur Theilnahme an den hiesigen Herbst-Control-Versammlungen werden benutzt:
 a) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
 b) die zur Disposition der Truppenstelle Beurlaubten,
 c) die sämtlichen Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresklassen 1885-1889),
 d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 in den activen Dienst eingetreten sind.
 Die zeitlich Ganz- und Halbimobilien, sowie die dauernd Halbimobilien und die nur Garmobilienfähigen haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen.
 Derselben werden für den
Kandkreis Wiesbaden
 an den nachbenannten Orten zu den dazwischen angezeichneten Zeiten abgehalten und haben die Controlpflichtigen in nachstehender Reihenfolge zu erscheinen.
In Wiesbaden
 auf dem oberen Hofe der Infanterie-Kaserne, Schwabacherstr. 19:
Am Samstag, den 13. November 1897, Vorm. 11 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Füssenheim, Gersheim, Schöck, Sülzbach, Hagenheim, Hedenbach, Naurod, Rodenbach, Humberg, Seckenberg und Wülfelsheim.
Am Sonntag, den 14. November 1897, Nachm. 2 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Auringen, Biechtel, Bredenheim, Döhlen und Erbenheim.
In Dieblich a/M.
 auf dem Kasernehofe der Infanterie-Kaserne:
Am Montag, den 15. November 1897, Vorm. 9 Uhr, die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Jahresklassen 1885, wieder in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1885 in den activen Dienst eingetreten sind, die Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A der Jahresklassen 1885 bis 1889 und die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1890, 1891, 1892 und 1893 aus Dieblich a/M.
Am Montag, den 15. November 1897, Nachm. 2 Uhr, die Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1894, 1895, 1896, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die zur Disposition der Truppenstelle Beurlaubten der Jahresklassen 1896 aus Dieblich a/M., sowie die sämtlichen Mannschaften aus Schierstein.
In Gohlsheim
 auf dem Schloßhof bei der Kath. Kirche:
Am Dienstag, den 16. November 1897, Vorm. 9 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Eilfenheim, Diebenbergen, Gersheim, Hilsheim und Wölfelsheim.
Am Dienstag, den 16. November 1897, Nachm. 2 Uhr, die sämtlichen Mannschaften aus Gohlsheim, Wölfelsheim, Weilsbach und Wülfelsheim.
 Auf dem Dattel jeden Militärposten ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.
 Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:
 1) daß eine besondere Beobachtung nicht schriftlichen Besuchs nicht erfolgt, sondern gesammelte öffentliche Aufforderung der Beobachtung gleich zu erachten ist;
 2) daß diejenigen, welche der Berufung zur Control-Versammlung keine Folge leisten, gemäß § 14 der Festbestimmungen bestraft werden.
 Wer jedoch durch Krankheit oder sonstige besonders dringliche Verhältnisse am persönlichen Erscheinen verhindert ist, hat begründetes Befreiungsgesuch, durch die Ortspolizeibehörde beglaubigt, dem Hauptkommandant hier baldmöglichst einzureichen, worauf ihm nach Einholung der Genehmigung des Bezirks-Commandos Befreiung erteilt;
 3) daß Mannschaften, welche zu einer anderen als der befohlenen Control-Versammlung erscheinen, sich strafbar machen;
 4) daß das Mitbringen von Schritten und Sitten auf dem Controlplatz verboten ist;
 5) daß bei den Mannschaften der Fuhrtruppen der Jahresklasse 1892 gemäß freigez. Betrag. Fuhrleistungen halftunden und haben deshalb die Betroffenen mit reinen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.
 Die Militärpflicht sind mitzubringen.
Wiesbaden, den 12. October 1897.

von Stroh,
 Oberlieutenant und Bezirks-Commandant.

Bekanntmachung.
 Die ledige Louise Ernst, geb. am 8. Mai 1868 zu Wiesbaden, früher Wittwe Nr. 44 hier wohnhaft, ersucht sich bei Fuhrer für ihre beiden Kinder, so hoch dieselben auf öffentliche Kosten verpflegt werden müssen.
 Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 5. November 1897.
 Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Die für die Subjection u. s. w. alten Marktshulgebäude abgegebenen Höchsthöhe sind — mit Ausnahme derjenigen für 2 Schwänke — genehmigt. Die Eingepreite sind sofort bei der Stadtkasse einzubringen und die Gegenstände bis **Donnerstag, den 11. d. M., Vormittags**, in Empfang zu nehmen.
Wiesbaden, den 8. November 1897.
 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß nach der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 18. October 1897 (Reichsanwaltschaft S. 779) der Bundesrath folgende Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe beschlossen hat.

Gattung der Betriebe.	Bestimmung der nach § 165 a zu gestellten Arbeiten.	Bedingungen, unter welchen die Arbeiten gestattet werden.
1.	2.	3.
7. a) Molkereien mit Ausnahme der Betriebe, welche ausschließlich oder vorwiegend fette oder halbgefettete Hartkäse herstellen.	Bei täglich einmaliger Milchlieferung der Betriebe während sechs Stunden bis 12 Uhr Mittags, bei täglich zweimaliger Milchlieferung der Betriebe während sechs Stunden bis 12 Uhr Mittags und während zweier Nachmittagsstunden.	Den Arbeitern ist mindestens an jedem dritten Sonntage die zum Besuche des Gottesdienstes erforderliche Zeit freizugeben.
b) Molkereien , welche ausschließlich oder halbgefettete Hartkäse herstellen.	Der Betrieb ohne Berücksichtigung auf die vorstehend unter a bezeichneten Stunden. Die Ausnahme findet in der Zeit, wo die Vertheilung fette oder halbgefettete Hartkäse auf die sogenannten Arbeiterstellen stattfindet, keine Anwendung; für diese Zeit gelten demnach die Bestimmungen unter a.	Die Arbeiter dürfen innerhalb der Zeit vom Sonnabend Abend 6 Uhr bis zum Montags früh 6 Uhr im Ganzen nicht länger als 18 Stunden beschäftigt werden.

Wiesbaden, den 25. October 1897.
 Königliche Polizei-Direction. A. Prinz von Nassau.

Stadtbanamt, Abth. für Straßenbau.
Freitag, den 12. November d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Auktionsplatze im District „Rheinstraße“ 15 Häuser (je 30 Karren) **Hausthürschloß** öffentlich versteigert.
Wiesbaden, den 6. November 1897.

Brennholz-Verkauf.
 Die **Natur-Versteigerungstation** dahier verkauft von heute ab die nachstehenden Holzsorten zu den beizulegenden Preisen:
 Buchenholz, 4-schichtig, Raummeter 12 Mf. 50 Pf.,
 13 00
 18 00
 13 00
 18 00
 13 00
 18 00
 Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität. Bestellungen werden von dem Holzwater Sturm, Evangelischer Vereinsbau, Klosterstraße 3, entgegengenommen. **Bemerkung:** daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zwecks der Auktion gefördert wird.

Nichtamtliche Anzeigen
Wastgefäß!
 verleihe täglich frisch gelandete, jung und fett je 5 kg Nord-1 Maßgang oder Braungang mit Gute Mf. 4.75, 3-5 feile Enten oder Kaularden Mf. 5.-, 4-6 Suppenläufer oder Hühner Mf. 4.50, auch verleihe frische Schmalzbraten Schmalzbraten 9 Pf., netto Mf. 5.75, 9 Pf., Blumenholz Mf. 4.75, 4 Pf., Butter und 4 Pf., Blumenholz Mf. 5.75, 9 Pf., Toilet-Perfekt (Goldbrannt) Mf. 1.80, verleihe alles franco. **T. Jawetz,** Burgweg via Dreieck. (Maurer-No. F 7077a) F 9

Druckfachen aller Art
 von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, liefert rasch und zu möglichst billigen Preisen die **Buchdruckerei** von **Carl Schmegelberger & Co.**
 (Inhaber Carl Schmegelberger),
 26. Marktstraße 26,
 Compsohr im Hofe links, Parterre.
Geatförfte zu verkaufen. F. Merkelbach, Schmitt 20
Langgasse 53, 3. oben 1881. Zimmer (ev. Eing.) zu verm.

Bekanntmachung.

Donnerstag,
 den 11. November cr., **Vormittags 9 Uhr,** werden im Rathhaus zu **Schierstein**, die Kommobden, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Sophas, Uhren, Bilder, Spiegel, Rauchfische, Korfhänge, Leppiche, Decken, Bettmöbelle, Hand- und Glühbirnen, Servietten, Tischdecken, Schürzen, Messer, Gabeln, Messer, Lampen, Rippfächer, porz. Kannen, Tassen, Teller, Platten, Kasserolle, Küchenbrett, Gläser, 1 vermil. Schellengläste, 1 Theke mit Marmorpl., 2 Waagen mit Gewicht, 1 Metzger-schragen, 1 Fliegenstrank u. A. m. F 234
 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Wiesbaden, den 10. November 1897.

Eschhofen,
 Gerichtsvollzieher.

Heidelberger Fass.
 Von heute ab:
1897. Federweissen. 1897.

Königl. Theater.
 Gehet zwei Nicht erst! **Harquet**, möglichst vorn (Mittelplätze) **Wielbeibratze 66. 1.**

Briefmarken
 der alten deutschen Staaten, sowie saubere Sammlungen
 sucht zu kaufen
Julius Ebert,
 Sedanstrasse 13, I. Stock.

Gebrauchte **Stahlgewanne** zu kaufen gesucht
 Dammstrasse 10, 2. Et.
Verloren
 eine **Stahlgewanne** aus blauen Türkisen mit kleinen Diamanten **Rittweg**, den 9. November, 2 1/2 Uhr, zwischen **Willa Reubauerstraße 3, Zambachtal, Zaunweg** Straße, Langgasse. Bitte abzugeben gegen 5 Mark Belohnung **Willa Reubauerstraße, Reubauerstraße.**
 Entlaufen ein dunkelbraunes **Hauspferdchen**, auf den Namen **„Wuppen“** hörend. Abzugeben gegen 50 Mf. Belohnung in Schierstein bei **Reubauerstr.** im Geyersrieden. Jede Auskunft über den Verbleib des Hundes wird reichlich dankbar entgegen genommen. Vor Anruf wird genannt.

P. P.
 Hierdurch erlaube ich mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich neben meiner seit 17 Jahren am hiesigen Platze befindlichen
Buchhandlung
 eine
Buchdruckerei und Lithograph. Anstalt
 errichtet habe.
 Meine Buchhandlung bleibt nach wie vor **Kirechgasse 45**, während sich die Buchdruckerei und Lithograph. Anstalt **Mauritiusstrasse 6** befindet. Durch vorzögl. Maschinen, sowie durch ausgezeichnetes Schriftmaterial der ersten Gisserien glaube ich allen Anforderungen gerecht werden zu können. Vom Spätherbst ab **elektrischer Betrieb.**
 Auch auf lithographischem Gebiete hoffe ich mir durch geschmackvolle künstlerische Entwürfe und Ausführungen in moderner Manier bald den Beifall meiner werthen Auftraggeber zu erwerben.
 Indem ich Sie noch bitte, das mir seit vielen Jahren in so ansehnlicher reichem Masse geschenkte Vertrauen auch hierin entgegenbringen zu wollen, zeichne ich
 14456
 Hochachtungsvoll
Franz Bossong,
 Buchhandlung, Buchdruckerei und Lithograph. Anstalt.
 Telefon 599

Avis!

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, dass Montag, den 8. November, grosse Sortimente:

Jackets, Capes, Abendmäntel und Kinder-Confection

in neuen Façons, die ich bei meiner soeben beendeten Einkaufs-Reise sehr vortheilhaft eingekauft habe, eingetroffen sind.

Meyer-Schirg, Kranzplatz.

Vollständiger Ausverkauf

Die zur Concursmasse des Manufacturwaaren-Geschäfts **Fr. Fuchs, Kirchgasse 54** dazugehörigen Waarenbestände, als: Kleiderstoffe für Damen und Kinder in schwarz und farbig, Wolle, Mohr, schwarze und farbige Seidenstoffe, Velours und Peluche für Kleider und Pelag, gestickte Watte und Woll, Kleider, Hübsch und Bettentücher, Satin, Stoffe für Bekleidungsgegenstände, Futterzeuge, Stoff für Kleidermacher, Bortenstoffe, Gardinen und Kissenstoffe, Barchent, Flanelle, Orford, Kordelzeug, Wolle, Tischtücher u. Servietten, Handtücher, farbige Tischzeuge am Stück, Tischtücher, weiß und buntenfarbig und buntes, Futterstoffe und farbige Unterzüge, Tisch- und Bettdecken, Bettdecken in Wolle und Baumwolle, Trauer-Capes, Pelzunterzüge u.

werden zu **außergewöhnlich billigen Preisen** anverkauft. Beste Gelegenheit für gute und billige Weihnachtsgeschenke. **Der gerichtlich bestellte Concurs-Verwalter.**

Bruchleidende
finden gute passende Bandagen in grösster Auswahl und vorzüglichster Ausführung.
Anfertigung nach Maass unter voller Garantie für gutes Sitzen.
Reparaturen täglich unter billiger Berechnung bei **14017**
G. Kurz, Sanitätsmagazin, Bahnhofstrasse 6.

Zur gefl. Beachtung.

Zeige hiermit die **Eröffnung** m. neu hergerichteten Lokalitäten an und empfehle als besonders preiswerth:

- Herren-Stiefel von Mt. 6,75 an,
 - Damen-Stiefel " " 4,50 "
 - " = Filz-Pantoffel m. " " 1,70 "
 - Kinder-Filzstiefel " " 1,25 "
- sowie alle

bessere Schuh-Waaren in eleganter Ausführung zu billigen Preisen. 13824
Joseph Thoma, nur Kirchgasse 1, Ecke Rheinstraße.
Bitte um Beachtung m. Schaufenster.
Handarbeiten in verf. Kirchgasse 35, 1 St. links.

! Zum Württemberger Hof! Noch niemals dagewesen! Ein Wunder der Natur!

Der kleinste Zwerg der Welt!
Der dickste Zwerg der Welt!
Nur noch einige Tage in Wiesbaden! Man nehme die Gelegenheit wahr und überzeuge sich selbst!
Wiesbaden 3. Stockhardt, Wiesenberg 3.

Aecht chinesische Thees
in allen Preislagen,
prima Thee-Spitzen,
sowie alle Spirituosen empfiehlt die 14438
Germania-Drogerie,
Rheinstrasse 55.

Reinschmeckenden neuen Medicinal-Leberthran,
genau den Anforderungen des deutschen Arzneibuches entsprechend, empfiehlt 14730
Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6.
Für Schuhmacher!
fertige Schäfte aller Art in feinsten Ausführung zu billigen Preisen. Maßarbeit innerhalb 6 Stunden bei
Joh. Blomer, Schäftefabrik, Neugasse 1, 2.

! Enthaarungs-Pulver!
Lässig u. meistens höflich sind bei Damen die immer fröhlicher mit der Zeit werdenden Sachen an der Oberlippe, Kinn, der Brust, an Händen und Armen. Durch die Anwendung obigen Pulvers verschwinden diese binnen wenigen Minuten. Reizlos u. ganz unschädlich, selbst auf der zarten Haut. In Glasflaschen à 100 Gr. 3 Mt. bei 4533
Colleur u. Parf. **W. Salzbach, Spargasse 8.**

Frau Margarethe Grebe, Damenschneiderin,
Rheinstraße 3, 1. Etos., empfiehlt sich zur Anfertigung von **Saais, Promenaden- und Gesellschafts-Costümen** unter Garantie für guten Sitz und elegante Ausführung bei billiger Berechnung.

Laden
Goldgasse 2, vis-à-vis der Hängergasse (früher Goldwaaren), jetzt **Antiquar-Geschäft**, nach **Koblenz** u. **Wohnung** der gleich oder später zu vermieten. Näh. bei 6372
J. Rapp, Goldgasse 2.

In fein. ruh. St. d. Krotzhyalle ich möbl. Zimmer m. **langer freier Aussicht** zu verm. Näh. im **Tagbl. Verlag.** 7159
7000 Mk. zur ersten oder auch guten zweiten Hypothek per 1. Januar auszuliehen. Näh. im **Tagbl.-Verlag.** 12970

LIEBIG Company's FLEISCH-PEPTON
ist von vorzüglichem bewährtem Erfolge zur Stärkung Schwacher und Kranker.

Elegante Weihnachts - Drucksachen
Circulars Karten Preislisten Plakate
als vorzüglichstes Mittel zur Belegung des Weihnachts-Geschäfts,
fertigt in reiner Gussmasch, leuchtig Satz-Anordnung, Farben- und Papierwahl,
preiswürdig und reich die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden
Langgasse 27.

Von der Reise zurück,
halte meine Sprechstunden für Lungen-Gymnastik, Frauenleiden, Behandlung nach **Ture Brandt**, Hydrotherapie von 11-1 Uhr und 4-6 Uhr.
Oberschwester Kirchner,
Friedrichstrasse 6, 1.

Sehr billig zu verl.: Selbstgeord. vollst. Radd., Sonnen- u. eiserne Betten, sowie eins. Koffeare, Sessels, u. Strohmattens, Deckens, Kissen u. Kissen, Tischdecken, u. d. d. d. d. Das Material von Koffern, Säcken u. Betten wird pünktlich u. billigst ausgef. **Blücherstr. 6, W. B. 11639**

Meine Wurt- und Fleischwaarenhandlung,
1000 Mt. monatl. Umsatz, Kaufs- u. Baarenorath und Einrichtung sofort mit 1400 Mt. Kassa zu übernehmen, Collagegeschäft, auch für Damen passend. Offerten unter **M. B. 28** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.
Großes Fleischbillig zu verl. Seebodenstr. 5, 1. 13800

Trauer - Costumes
in allen Größen stets vorrätig. 10633
Meyer-Schirg,
50. Langgasse 50. Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection.
Ecke Kranzplatz.

Familien-Nachrichten
Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeile machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter Anbetracht gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.
Aus den Wiesbadener Gelehrtenregistern.
Geboren. 3. Nov. dem **Kellner Ludwig Berner** e. T. **Katharina Margaretha**. 4. Nov. dem **Küchenghilfen Heinrich Müller** e. T. **Marie**; dem **Kellner Carl Rab** e. T. **Martha** Maria dem **Lehrer Heinrich Berg** e. T. **Elisabeth Julie Emilie Amalie**; dem **Schiffreder Johann Georg** e. T. 7. Nov. dem **Schiffreder Wilhelm Reg** e. S. **Emil**; dem **Kaufmann Max Goldschmidt** e. S. **Friz**.
Aufgehoben. **Kaufmann und Compagnie-Gesell im 97. Infanterie-Regiment Ludolf Wilhelm Oswald Alexander Müller** zu **Saarburg** mit **Auguste Henriette Leopoldine Antoinette** u. **Ernst** hier. **Feldwebel im Fuß-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) No. 3 Richard Schulze** zu **Wienau** mit **Anna Katharine Franziska Bauer** hier.
Berechlicht. **Königl. Major und Abtheilungs-Commandeur im Feld-Artillerie-Regiment No. 3 Ludwig Wilhelm Fuchs** zu **Weg** mit der **Edelmeier des Königl. Kreis-Inspektors Richard v. Gellen**, **Maria Adelphine**, geb. **Hugens**, hier. **Porträtmaler Reinhard Florj Dör** hier mit **Margarethe Wilhelmine Katharine Jung** hier. **Lehrerbüchsenhülse Karl Johann Martin Groh** hier mit **Helene Julie Emmelburg** hier.
Gestorben. 9. Nov. **Katharine Gertrude Christiane**, T. des **Metallschleifers Heinrich Esler**, 9 Mt. 18 2.; **Wilhelm**, S. des **Fuhrmanns Christian Esler**, 7 Mt.

Aus auswärtigen Mittheilungen und nach directen Mittheilungen.
Geboren. Ein Sohn: **Herr Oberförster Stobbe**, **Königl. II. Kl. Herr Felix Schulte**, **Wohlm 1. B.** **Herr Dr. med. v. Brodh**, **Eberfeld**. **Herr Amtsrichter König**, **Kath a. S.** — Eine Tochter: **Herr Dr. med. Robert Froberg** in **Gröden** a. d. **Bergl.**
Verlobt. **Fräul. Gertrud Schaefer** mit **Herrn Apotheker Emil von den Dreisch**, **Königswinter-Düren**. **Fräulein Elisabeth Gottlob** mit **Herrn Friedrich Dargatz**, **Witten 1. B.** — **Verlobt**. **Fräul. Emma Georg** mit **Herrn Fabrikbesitzer Paul Sprung**, **Bonn-Ruffel**. **Fräulein Waldtraut Wegmann** mit **Herrn Dr. med. v. Gellen**, **Wittenberg-Gödel**. **Fräul. Marie Wit** mit **Herrn Rechtsanwält Berner Strobus**, **Essen**. **Fräulein Dorothea**, **Fräul. Anna Witt** mit **Herrn Dr. med. Franz Gassen**, **Eberfeld**. **Fräulein Hulda Witt** mit **Herrn Königl. Amtsrichter Wilhelm Schulte-Balme**, **Jericho**. **Fräulein Elie Gasse** mit **Herrn Sec. Leut. Harry v. Geler**, **Berlin**.
Berechlicht. **Herr Emil Heilmann** mit **Fräul. Anna Demmele**, **S. d. Saar**. **Herr Georg Hefer** mit **Fräul. Helene Schwarz**, **hupp**, **Hildesheim**. **Herr Gerichts-Richter Albert Tillmann** mit **Fräulein Elise Würgers**, **Berlin**. **Wittenberg** a. **H. Herr Dr. med. Carl Schmidt** mit **Fräul. Marie Salzer**, **Düsseldorf**. — **Worms**. **Herr Dr. med. Max Helm** mit **Fräulein Johanna Ruppelmann**, **Düsseldorf**. — **Bonn**. **Herr Kaufmann Carl Schupp** mit **Fräul. Gertrud v. Wittenberg**, **Gröden**. **Herr Gerichts-Richter Daren** mit **Fräul. Elisabeth Heise**, **Halberstadt**. **Herr Dr. med. Hans Kügel** mit **Fräul. Elisabeth Forster**, **Salzungen**, **Berlin**.
Geboren. **Herr Königl. Banauß Wilhelm Christian Leber**, **Düsseldorf**. **Herr Bergbau a. D. Friedrich Eber**, **Klein**. **Herr Ober-Klempner u. D. Rudolf v. Gierfeld**, **Gotha**. **Herr Professor Dr. Mor. Friz**, **u. Wittwe Charlotteburg**. **Herr Stadtrath Gustav Nordhardt**, **Berlin**. **Herr Königl. Regierungsrath Ludwig Bauer**, **München**. **Herr Joh. Jos. Blüding**, **Köln**. — **Fräul. Edwe Hartmann**, **geb. Barbara Bremig**, **Bonn**. **Fräul. Wwe. J. v. Koenig**, **geb. Anna Margarethe Brockhaus**, **Gretfeld**. **Herrn Frau Hofrath Auguste Freitau** v. **Düsseldorf**, **geb. Gmelin**, **Heidelberg**.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comp. Langgasse 27, Wiesbaden.